west news

IWEST NEWS 3/96

Eine gesegnete Weihnacht !

Wieder geht ein Jahr zur Neige und wir alle freuen uns - bei allem Streß - auf Weihnachten. Es ist schon eigenartig, die Weihnachtszeit wird von unzähligen Zeitgenossen als eine besondere Zeit erlebt - auch von denjenigen, die religiösen Botschaften sonst fernstehen. Es scheint als ob Engel in dieser Zeit, wie vor zweitausend Jahren die Erde besuchen, um uns persönlich die frohe Botschaft der lebendigen Liebe ans Herz zu legen. Erinnerungen leben auf; an die Kindheit, an Eltern, an eine besondere Stimmung zuhause vielleicht auch an selbstgebakkene Plätzchen, Zimtgeruch und Bratäpfeln oder andere Spezialitäten auf dem Gabentisch. Weihnachten macht uns empfänglich für die Nöte unserer Mitmenschen, in der Weihnachtszeit sind wir großzügiger, hilfsbereiter und spendabler als sonst. Weihnachten wurde von den Altvorderen als die "stille Zeit" bezeichnet, als die Zeit des Nachdenkens und der Hoffnung auf das Neue im vor uns liegenden Jahr. Die Weihnachtszeit ist auch eine Zeit des Dankens für den hinter uns liegenden Lebensabschnitt.

So sagen wir Ihnen von ganzem Herzen Dank für das Vertrauen, das Sie uns auch in diesem Jahr entgegengebracht haben. Wir danken Ihnen für die vielen Weiterempfehlungen, für die Mitarbeit an den IWEST-NEWS. Wir danken für die vielen aufmunternden Worte und Zuschriften, mit denen Sie unsere Arbeit begleiteten. Wir danken auch für Ihre Kritik und Anregungen. Wir danken den Pferden, daß sie unsere

Produkte so gut und gerne annehmen.

Ihnen und Ihren Lieben wünschen wir eine gesegnete Weihnacht, ein erfülltes, liebevolles Fest, Gesundheit, Kraft, Hoffnung, Zuversicht und Gottes Segen für das neue Jahr. Glück und Erfolg im Stall.

Möge Ihr Schutzengel Sie allzeit begleiten und der Stern von Bethlehem Ihren Weg ausleuchten. In diesem Sinne ein frohes Fest.

Gerhard und Dr.Dorothe Meyer

Heute lesen Sie:

Auf dem Rücken der Pferde ..... Seite 3
Wie außen so innen Seite 4
Was uns gefreut hat Seite 6
Futtermittelkunde Seite 7
Abschied Seite 8
Die Meinung unserer Kunden Seite 9
Frage & Antwort Seite 10
Frauen und Tiere Seite 11
In eigener Sache Seite 12
Magnoturbo Seite 13
Kommentar Seite 14
Vorschau u.a. Rezeptur für das neue Jahr Seite 15
Seite 16

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung :

Termine

EQUITANA

Essen
1.3.97 bis 9.3.97 • Equitana 97
Halle 2 • Stand 227

Betriebsruhe
21. Dez. 96 bis einschließlich 6.Jan. 97

Sportservice
Frau Dr.med.vet.D. Meyer
11.00 - 13.00 / 14.00 - 16.00Uhr
Telefon: 08802 / 1319

Kalenderblatt 97

Eine wunderschöne "Passage" als Motiv für das Jahreskalendarium 97 von Jan Künster, Bonn begleitet den Betrachter durchs Jahr. Die Kalenderblätter sind vierfarbig, handsigniert und können zum Preis von DM 60,00 zzl. Porto direkt bei : Jan Künster - Edition Modity - Gudenauer Weg 75, D-53127 Bonn, Germany, Telefon: 0228/ 282961, bezogen werden.

Aktion Gesund & Fit

Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen eine "Treueprämie" in Form unserer Aktion: **Gesund & Fit** durch die nasse und kalte Jahreszeit, an.

Vom **15. Dezember bis 15. Januar** erhalten Sie bei Verbundbestellungen erhebliche Preisnachlässe. Die dieser Zeitung beiliegende Preisliste informiert Sie darüber ausführlich. Sämtliche Waren dieser Aktion werden produktionsfrisch versandt und wir können bei sachgerechter Lagerung eine Haltbarkeit von wenigstens 12 Monaten zusagen.

Die Gebindeeinheiten dieser Aktion werden Ihnen im Inland unabhängig vom Bestellwert frachtkostenfrei zugesandt. Bei Lieferung ins Ausland werden anteilige Frachtkosten berechnet.

Zahlen Sie per Bankeinzug gibt es zudem noch 3 % Skonto. Mit dieser, schon traditionellen Bonusaktion, danken wir Ihnen allen für die bisherige gedeihliche Zusammenarbeit .

Betriebsruhe

Unser gesamter Betrieb ist vom 20. Dezember 96 bis einschließlich 6. Januar 1997 geschlossen . Bitte beachten Sie dies bei Ihren Dispositionen.

Bei Bankeinzug entfallen künftig die Frachtkosten

Endverbraucher-Kunden die bei uns per Bankeinzug bezahlen, erhalten die Sendungen im Inland ab 1.1.97 grundsätzlich per UPS / Post frei Haus angeliefert. Damit beteiligen wir Sie an den Kosteneinsparungen, die wir durch den elektronischen Zahlungsverkehr in unserer Debitorenbuchhaltung erzielen.

Ab Mitte 1997 neue Produktverpackung

Auf vielfachen Kundenwunsch planen wir die Produktver packungen auf Spezialkartonagen umzustellen. Die bisher gewohnten - aber auch vielseitig einsetzbaren - Eimer wird es dann nur noch auf Wunsch geben.

IWEST gibt es in:

Aachen
Reiter & Pferd
Kleinmarschierstraße 55
52062 Aachen • Telefon: 0241/ 481 31

Kamp- Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170 • 47 475 Kamp-Lintfort • Telefon: 02842 / 410 19

Ingelheim
Remise Reiterbedarf GbR
Gaulheimerstraße 10
55218 Ingelheim • Telefon: 06139 / 5705

Nürnberg
Reitsport Dobner • Excl.Reit.Accessoires
Pillenreutherstraße 18 • 90459 Nürnberg
Telefon: 0911/ 435673

Oberstadion
Josef Huchler • Agrarservice
Meisterhof 2
89613 Oberstadion • Telefon: 07357/2142

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Landhandel
Karl-Benz-Str. 16 • 73 529 Schwäbisch Gmünd • Telefon: 07171 / 83271

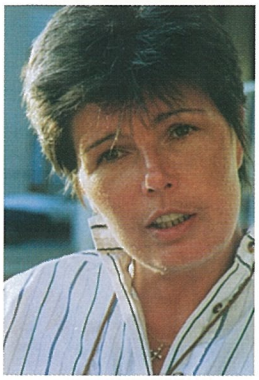
Niederlande
Stiftung der natürliche Weg
Willi Sidorak • Aengwirder Weg 385
NL-8458 Tjalleberd • Telefon: 05131-9769

Österreich
EWEST • Dr.Christine Gerstmaier
Siegfried - Marcus - Str. 7
A-2362 Biedermannsdorf • 02236 / 73486

Schweiz
IWEST - Vertrieb • Irene&Bruno Bürgisser
Benzeholzstraße 33 • CH - 6045 Meggen
Telefon und Telefax: 041 / 373313

Alles Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde

Teil II einer Abhandlung zum Thema Rückenerkrankungen von Pferden von Dr.med.vet.Meyer



Frau Dr.med.vet. D.Meyer

Wie ist es mit der Arbeit? Damit kommen wir zum heikelsten Punkt. Ist alles kontrolliert und jede andere Ursache für bestehende Rückenprobleme, angefangen vom Beschlag über Sattelzeug bis hin zur Lahmheit ausgeschlossen, so stellt sich die Frage nach Überlastung und Fehlhaltung des Rükkens aufgrund der täglichen Arbeit.

Losgelassenheit, dieser Ausdruck aus der Reitlehre findet hier seine Bedeutung. Körperbewegung ist Muskelbewegung, bei der sich Muskeln abwechselnd zusammenziehen und wieder entspannen. Damit dies funktionieren kann, sind alle Körpermuskeln paarig angeordnet. Das bedeutet: ein Muskel zieht sich zusammen und verrichtet dabei die Hauptbewegung, während der andere sich gleichzeitig entspannt. In der Abbildung sehen Sie einzelne an der Bewegung der Vordergliedmaße beteiligten Muskeln.

Anhand einiger weniger Muskeln wird die beinahe abgeschlossene Vorwärtsbewegung des Vorderbeines deutlich. Der Kopf-Arm-Muskel (er verbindet beim Pferd die ersten Halswirbel mit dem Schulterblatt, bzw. Oberarm) zieht sobald er sich anspannt, das Bein nach vorne.

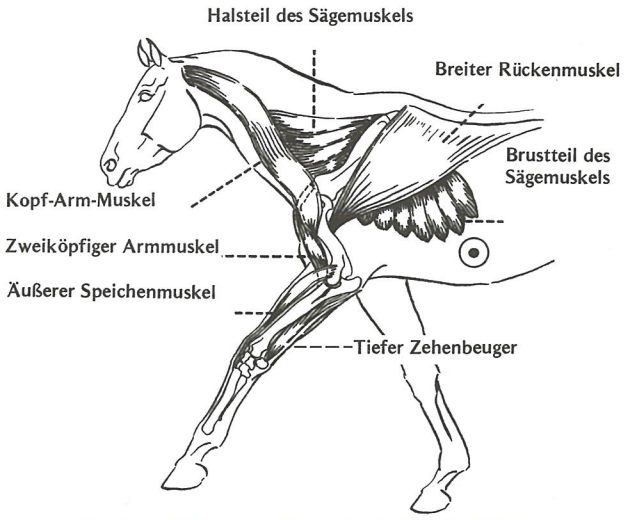
Der zweiköpfige Armmuskel beugt das Ellbogengelenk und hebt damit die Vordergliedmaße beim Vorführen mit hoch.

Durch den Sägemuskel ist der Rumpf des Pferdes in der Schulter sozusagen aufgehängt, das Anspannen des Halsteils bewirkt das Nachziehen des Rumpfes aufgrund des Vorziehens des Schulterblattes. Dies ist nur möglich, wenn sich der Brustteil des Sägemuskels und der breite Rückenmuskel entspannen .

Der äußere Speichenmuskel hebt den Unterarm an, was wiederum nur möglich ist, wenn sein Gegenspieler, der tiefe Zehenbeuger sich entspannt. Beim Rückführen des Vorderbeines spannen sich dementsprechend der breite Rückenmuskel, der Brustteil des Sägemuskels und der tiefe Zehenbeuger an, wobei die vorführenden Muskeln der Gliedmaße sich entsprechend entspannen müssen.

Das Zusammenspielen der Muskeln findet nicht nur unter Paaren ab, sondern in großen Muskelgruppen. Um die großen Rückenmuskeln z.B. entspannen zu können, müssen sich die Bauchmuskeln anspannen und umgekehrt. Nicht nur in der Bewegung, auch im Stehen befinden sich Muskeln in Kontraktion, um die Körperhaltung zu erhalten.

Die meisten Körpermuskeln liegen zwischen zwei knöchernen Befestigungen. So auch die



Quelle: J.R.Rooney / Die Lahmheiten des Pferdes

Rückenmuskeln. Jede andauernde Fehlfunktion der Muskulatur (unzureichende Entspannung z.B.) führt in Folge häufig zu Verschiebungen im Bereich des knöchernen Ansatzes, sprich der Wirbelsäule. Im Idealfall findet Fortbewegung durch reibungsloses Zusammenspiel der hierfür notwendigen Muskulatur im natürlich ausbalancierten Körper statt. Dies ist bei den Wildpferden möglich, bzw. auch auf der Koppel.

Unter dem Reiter verändert sich allerdings notgedrungen die natürliche Balance des Körpers durch das Reitergewicht. Ein 600 kg schweres Pferd, das einen Reiter mit Kleidung plus Sattelzeug auf dem Rücken trägt, hat immerhin zwischen mindestens 10 und 15 % seines Eigengewichtes auf der „Hängebrücke Rücken" auszubalancieren. Dadurch wird automatisch der Bandapparat zwischen den Wirbel vermehrt belastet und die Muskulatur des Rumpfes muß vermehrt arbeiten, um diese Mehrlast allein schon im Stand so ausbalancieren zu können, daß ein belastungsbedingtes übermäßiges Durchbiegen der Wirbelsäule unter dem Reitergewicht vermieden wird.

In Bewegung wird dies natürlich um ein Vielfaches schwerer. Für ein junges Pferd, dessen Rücken- und Bauchmuskulatur noch unterentwickelt ist, ergibt sich zwangsläufig eine vermehrte Belastung im Vergleich zu älteren Pferden, deren Körpermuskulatur bereits an die geforderte Arbeit adaptiert ist.

Der Hals ist in der Bewegung die „Balancierstange" des Pferdes. Jede aufgezwungene Halshaltung erschwert deshalb die Balancierfähigkeit des Körpers und gefährdet somit die Rückentätigkeit. Das gilt für eine durch die Reiterhand aufgezwungene hohe Aufrichtung ganz genauso wie für die umgekehrt häufig zu beobachtende „Rollkur", bei der das Pferd (eventuell noch unter Verwendung von Hilfszügeln) gezwun-

gen wird, in unphysiolo- gisch tiefer Halshaltung zu gehen. Das gilt ebenso für zu enges „Aufchecken" beim Trabrennpferd. Die langen Rückenmuskeln bewirken beim Anspannen ein Festhalten, oder gar Durchdrücken des Rückens nach unten. Um den **Rücken aufwölben** zu können, muß die Rückenmuskulatur **entspannt** sein und ihr Gegenspieler, die **Bauchmuskulatur** muß stärker arbeiten.

In der Arbeit mit dem Pferd muß deshalb nicht die Rückenmuskulatur gestärkt werden, sondern ganz im Gegenteil, die Rückenmuskulatur muß lernen sich trotz des Reitergewichtes zu entspannen. Was wirklich gestärkt werden muß sind allerdings die **Hinterhandmuskeln**, die dazu angeregt werden müssen, vermehrt unter den Pferdekörper nach vorne unterzutreten und somit in der Bewegung vermehrte Last aufnehmen zu können.

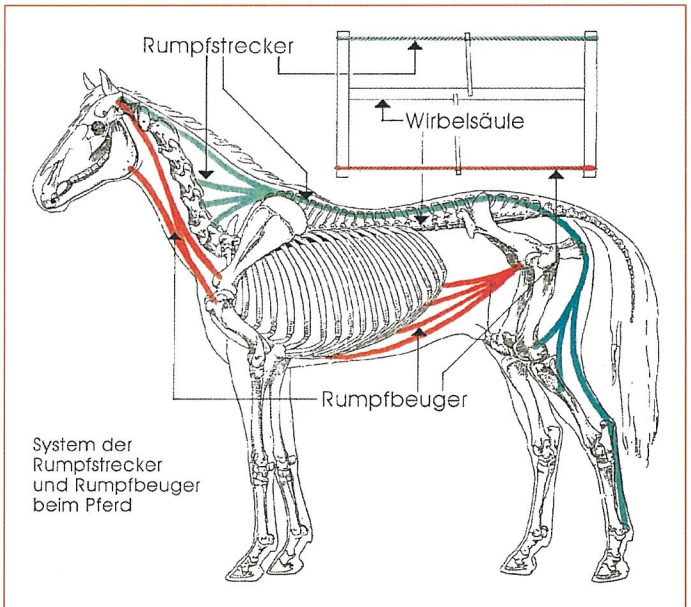
Die Rückenmuskulatur muß lediglich die von der Hinterhand bewirkte Bewegung des Pferdes entspannt und losgelassen durch den Körper schwingen lassen. Der Hals als Balancierstange nimmt dabei eine der Bewegungsdynamik der Hinterhand entsprechende Haltung ein. Wie stand es zu meiner Kindheit in der Reithalle: Richte Dein Pferd gerade und reite es vorwärts. Ein aufgerollter Hals, der durch die Reiterhand eventuell noch nach links und rechts gezogen wird, blockiert die Rücken- und Hinterhandsaktivität ebenso, wie eine der Hinterhandsaktivität nicht entsprechende Aufrichtung.

Dieser Artikel kann und will keine Reitlehre sein, dazu sind wir auch gar nicht kompetent, aber zum kritischen Beobachten will er schon auffordern. Ein guter Beitrag zum Themenkreis Ausbildung ist in der Novemberausgabe des St.Georg zu finden und sei dem interessierten Leser an dieser Stelle empfohlen.

So, wie geringgradige Lahmheiten wegen der damit ver-

Was war zuerst, die Henne oder das Ei?

bundenen Fehlbelastung der Rückenmuskulatur zu Rückenproblemen führen können, so kann natürlich auch der umgekehrte Fall eintreten: eine verspannte Rückenmuskulatur führt zu unphysiologischer Mehrbelastung der Gelenke oder Bänder. Sie kennen das ja: 50 Pferde gehen einen Parcour und einer hat danach einen Sehnen- oder Muskelriß. Meist wird dann dem schlechten Boden die Schuld zugewiesen, nur wenn der Boden die alleinige Ursache gewesen wäre, dann hätten notgedrungen alle Pferde mit denselben Verletzungen den Parcour verlassen müssen.Das soll jetzt keine Ermutigung sein, auf ungeeigneten Böden mit Pferden sorglos Sport zu treiben, es soll im Gegenteil zu mehr Aufmerksamkeit gegenüber der Muskulatur und ihrer Stoßdämpferfunktion anregen. Die Sehnen sind immer mit Muskeln verbunden, das muß so sein, denn die **Sehne** kann sich selbst kaum dehnen. Die für die Bewegung notwendige Dehnung und Kontraktion wird ausschließlich von der an der Sehne ansetzenden Muskulatur geleistet und eine Fehlfunktion dieser Muskulatur ist somit die auslösende Ursache für den **Sehnenschaden**. Schmerzen in den Beinen können zu Muskelproblemen im Rücken führen, nun können aber auch umgekehrt Muskelprobleme des Rückens zu Lahmheiten führen, weil wie in einem Orchester auch die Muskeln eines Körpers im Zusammenspiel harmonieren müssen. Spielt nur einer falsch (oder ist nur ein Muskel beeinträchtigt), so ist die Harmonie zerstört. Die Probleme fangen meist sehr klein an: ein Muskel ist (meist zunächst nur am Ansatz) verspannt, sein Gegenspieler hat notgedrungen unter dieser Schwäche zu leiden, auch er wird sich notgedrungen deshalb irgendwann verspannen. Und da etliche Muskeln mehrere Gegenspieler haben, oder auch weil Körperkoordination notgedrungen auch andere Muskeln in der Bewegung erfordert, wird aus einer zunächst momentanen Schwäche oder Verspannung eines einzelnen Muskels in kurzer Zeit ein massives Problem. Und da Muskeln an Sehnen und Knochen ansetzen, werden diese im Laufe der Zeit automatisch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Später zu sagen, was war zuerst da: der Gelenk- oder Sehnenschaden oder die Rückenprobleme, das ist in der Tat schwer. Eines kommt ohne das andere selten vor. Sein Pferd immer wieder abzutasten und mit den Händen zu prüfen, ob die Muskulatur locker ist, oder ob irgendwo Verspannungen zu fühlen sind oder die Pferde an einem Punkt gar ausweichen, das ist schnell erledigt und erspart eventuell viel Unglück.



System der Rumpfstrecker und Rumpfbeuger beim Pferd

Bildquelle : St.Georg Ausgabe 11.96

Tierärztliche Maßnahmen bei Rückenproblemen

Die traditionelle klassische westliche Medizin, hat verschiedene Therapiemöglichkeiten bei Rückenproblemen anzubieten. Angefangen von schmerzstillenden und entzündungshemmenden **Injektionen** in den schmerzhaften Rückenbereich, bis hin zur operativen **Entfernung von Dornfortsätzen**, um die dabei reaktiven Entzün - dungsvorgänge an den sich reibenden Dornfortsatzteilen zu beheben. Jeder Behandlung geht natürlich eine Untersuchung voraus, die nach dem Aufnehmen des Vorberichtes (also der vom Besitzer, Reiter geschilderten Beschwerden), eine Untersuchung in der Bewegung (bei dieser Gelegenheit wird in der Regel natürlich eine gleichzeitig bestehende Lahmheit an den Extremitäten ausgeschlossen) ,sowie eine Untersuchung im Stand (Abklären von Schmerzhaftigkeit im Bereich der Muskulatur bzw. an den Dornfortsätzen, Abstände der Dornfortsätze zueinander, Verbiegungen der Wirbelsäule etc.) erfordert. Danach erfolgt eventuell eine **diagnostische Anästhesie**, eine **Röntgenuntersuchung** (in Narkose), bzw. die neueste und genaueste Untersuchungsmethode: die **Skelettszintigraphie**. Hierzu ist zu bemerken, daß aktive, d.h. akute entzündliche Veränderungen besser durch die Szintigraphie festzustellen sind, alte abge-

Tierärztliche Maßnahmen und Naturheilverfahren bei Rückenproblemen

schlossene Veränderungen besser durch die Röntgenuntersuchung. Im Falle von Kissing spines, also sich berührender Dornfortsätze, die sich zwar im Röntgenbild darstellen, bei der szintigraphischen Untersuchung aber nicht als Stellen erhöhter Anreicherung auffallen, kann dies bedeuten, daß eine operative Entfernung dieser Dornfortsätze gar keinen Erfolg haben muß, denn die Dornfortsätze sind zwar röntgenologisch verändert, müssen in diesem Fall aber nicht für die Beschwerden verantwortlich sein, falls diese laut Szintigraphie aus den unten gelegenen Wirbelgelenken an den Querfortsätzen stammen, wenn z.B. nur dort eine vermehrte Anreicherung mit dem radioaktivem Mittel festgestellt wird.

Eine **Blutuntersuchung** ergibt bei chronischen Rückenproblemen übrigens in der Regel keine Erhöhung der Muskelwerte, dies ist nur der Fall bei einer isolierten massiven Muskelentzündung im Rückenbereich oder aber zu Beginn von Rückenproblemen.

Medikamentöse Therapien: neben Schmerzmitteln(z.B. Gabe von Butazolidin über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen) werden hierbei in der Regel auch Anabolika, Vitamin E und Selen angewendet. Daneben wird bei lokal umschriebenen Schmerzbereichen im Rücken versucht, durch örtliche Einspritzung von entzündungshemmenden Medikamenten mit Depotwirkung (z.B. Cortison) eine sich dort abspielende akute Entzündung einzudämmen, bzw. durch Einspritzen von Mitteln mit Reizwirkung (Jod) eine chronische Entzündung in eine akute (die dann schneller ausheilen soll) zu verwandeln. Zur Schmerzbekämpfung ist der Medizin, wie der Vertreter einer renommierten Klinik es einmal ausdrückte „jedes Mittel recht". Schmerzausschaltung bedeutet aber keineswegs Ausheilung!

Physiotherapeutische Therapien: angefangen vom Solarium über Magnetfeldtherapie, Schwimmen, Reizstrom, Ultraschall, Laser und Massage findet sich hier alles, was in der Humanmedizin ebenfalls angewendet wird. Allerdings genießen diese Therapieformen kaum Beachtung, d.h. sie werden (abgesehen vom Solarium, das fast in jedem Stall zu finden ist) eher selten angewandt. Spezialisierte Rehakliniken für Pferde gibt es erst vereinzelt.

Naturheilverfahren

Darunter versteht die traditionelle westliche Medizin alle Heilmethoden, die zwar angewendet werden, aber bisher noch nicht im Rahmen des Tiermedizinstudiums als Unterrichtsfach angeboten, bzw. zum Pflichtunterricht erklärt wurden. Hierzu zählt die Homöopathie ebenso wie die Akupunktur , Chiropraktik und Osteopathie. Erfreulicherweise wird die Annäherung und das Interesse auch von traditionell ausgebildeten Tierärzten immer größer, neben der „normalen" Medizin auch sanftere medizinische Maßnahmen einzusetzen.Speziell bei Rückenproblemen können sowohl die Akupunktur , wie auch die Chiropraktik, sowie geeignete Massagen und gezielte Bewegungstherapien mitunter wahre Wunder bewirken.

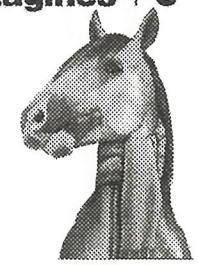
Bei der **Chiropraktik** werden Blockaden bzw. Verschiebungen von Wirbeln zueinander (diese kommen gehäuft im Kreuz-Darmbeinbereich, sowie Lendenwirbel- und Halswirbelsäulenbereich vor) manuell behoben. Die Ursachen für derartige Verschiebungen sind vielfältig, angefangen von Verletzungen (z.B. Festliegen, Ausrutschen, Aufschrecken) über Muskelprobleme aufgrund von Entzündungsvorgängen, Überlastung und Fehlernährung. Vor der Behandlung erfolgt natürlich ebenfalls eine umfassende Untersuchung, die allerdings ohne Apparate auskommt, die Hände genügen. Sofern Verschiebungen im Bereich der Wirbelsäule tatsächlich durch chiropraktische Eingriffe behoben werden müssen, geht in der Regel diesem „Einrenken" eine Akupunkturbehandlung voraus, die evtl. bestehende chronische Muskelverspannungen löst, sodaß die Behebung der bestehenden Blockaden überhaupt möglich ist, zum anderen dazu dient, evtl. neue Blockaden aufgrund Verkrampfung der Muskulatur bei der chiropraktischen Manipulation zu vermeiden. Das Pferd ist als Patient ja insofern komplizierter, als man dem Tier nicht wie dem Menschen empfehlen kann, sich z.B. entkrampft und locker mit dem Bauch auf ein Brett zu legen.

Durch die **Akupunkturbehandlung** werden Störungen im Energiefluß (Muskel verkrampfungen) behoben, sodaß teilweise gar keine chiropraktische Manipulation mehr nötig ist, da mit dem Auflösen der bestehenden Verspannungszustände sich die Wirbelblockaden von alleine beheben.

Zur **Massage** eines Pferdes bedarf es weniger der Kraft, wie ein Laie vielleicht annehmen wird, sondern vielmehr einer gefühlvollen Hand, sowie guter anatomischer Kenntnisse. Muskelverspannungen sind am entspannt stehenden Pferd mit relativ leichtem Fingerdruck aufzuspüren. Die anatomischen Kenntnisse sind nötig, um den Ansatz des Muskels zu finden, sowie seinen Gegenspieler (der ist ja immer mitbetroffen) zu finden und somit die Verkrampfungen effektiv auflösen zu können. Die Pferde nach der Massage unmittelbar einem gezielten **Bewegungstraining** zu unterziehen, ist außerordentlich hilfreich. Ebenso kann man in Kenntnis der bei einer bestimmten Sportart vermehrt beanspruchten Muskulatur, diese vor Beginn einer Trainingsarbeit durch Stretching und Massage belastbarer machen und somit nicht nur die Verletzungsgefahr minimieren, sondern auch die Trainingseinheit für das Pferd effektiver, angenehmer und weniger belastend gestalten. Möglicherweise hört es sich für den einen oder anderen eher erheiternd an, Pferde massieren zu sollen, bzw. zu können. Das Pferd ist ein Athlet. Beim menschlichen Athleten lacht niemand über den mitreisenden Masseur und Physiotherapeuten, sowie die sportmedizinische Überwachung. Hierzu zählt auch die richtige Ernährung für die geleistete Muskelarbeit.

Ein Boxer ernährt sich anders als ein Leichtathlet und ebenso sollte sich ein Dressurpferd anders ernähren, als ein Rennpferd, um ernährungsbedingte Muskelprobleme vermeiden zu können.

Plantagines + C



Gesund & Fit durch die nasse und kalte Jahreszeit mit Plantagines+C Heikräutermischung nach Arzneibuchqualität mit Vitamin C und Propolis Pellettiert

Wie außen, so innen!

Gedanken zu Zuchtlinien und deren genetisches Fütterungsverhalten

Daß sich bestimmte äußere Merkmale vererben weiß jeder. Ob Farbe, Abzeichen, Halsformen, Köpfe, Kruppen..., der Apfel fällt meist nicht weit vom Stamm und mitunter ähneln sich die Nachkommen von bestimmten Vererbern so sehr, daß man sie auch ohne Einsichtnahme in den Abstammungsnachweis als Sohn oder Tochter des Hengstes XY erkennen kann. Viele Ausbilder berichten auch davon, daß sich mitunter sowohl angenehme, wie auch weniger angenehme Rittigkeits- und Charaktereigenschaften weitervererben. Auch in der Tiermedizin wird schon lange der Verdacht gehegt, daß sich bestimmte Erkrankungen weitervererben.

Im Falle des Kehlkopfpfeifens kann dem insofern zugestimmt werden, als der für ein Reitpferd optimale Hals leider mit einem gehäuften Auftreten an „Tönen" zusammentrifft, was letztendlich mechanisch durch die Formation begründet ist. Hufrolle erscheint mir persönlich dagegen eher ein Problem der Haltung und vor allen Dingen der Hufpflege (Beschlag bzw. Ausschneiden)zu sein.

Worüber aber wenig nachgedacht wird, das ist die Vererbung der inneren Organe. Und da haben wir ganz verblüffende Erkenntnisse gewinnen können. Die Leber zum Beispiel: wie empfindlich ein Pferd auf Eiweißüberschuß im Futtertrog reagiert, hängt letztendlich davon ab, wie schnell und effektiv die Leber als zentrales Stoffwechselorgan die Entgiftung des Körpers, (die Umwandlung des beim Eiweißabbau anfallenden giftigen Ammoniaks in den ungiftigen Harnstoff) schafft. Auffallend und verblüffend ist hierbei aber nicht nur die für manche Zuchtlinien „typische Leber" , ganz besonders interessant finde ich es, daß bestimmte Rassen hier sehr unterschiedlich ausgestattet sind.

Die beiden Extreme sind Trakehner und englische Vollblüter. Die einen reagieren selbst auf geringen Eiweißüberschuß mit Temperamentsschwierigkeiten, die der gesamten Rasse der Ostpreußen vermutlich maßgeblich mit den Ruf verschafft hat, für den Leistungssport nicht geeignet zu sein. Die anderen sind selbst bei 20 Pfund Hafer täglich erst so richtig gut im Laufen. Wie kann das sein? Pferd ist doch gleich Pferd.

Die Erklärung ist recht einfach: schon Friedrich der Große sprach zwar von den Trakehnern als „unfromme Tiere", hielt ihnen aber zugute, daß kein anderes Pferd die Poststrecke Berlin-Potsdam so schnell zurücklegte wie diese Trakehner. Was bekamen die Trakehner denn zu Fressen?

In Ostpreußen wurde wie überall mit Vorliebe mit den Pferden gezüchtet, die mit der für das Zuchtgebiet üblichen Fütterung die besten Leistungen brachten. Und das war im alten Trakehnen viel Pferdeheu (das zeichnete sich dadurch aus,daß es weit nach der Blüte geschnitten und dementsprechend eiweißarm war) und wenig Hafer. Trakehner, das wissen wir, sind intelligent, sensibel, gut ansprechbar und durchaus leistungsbereit. Eiweißüberschuß im Futtertrog vertragen sie allerdings ebenso schlecht wie unsachgerechte Behandlung aufgrund menschlichen Unverstandes, bzw. Unerfahrenheit: sie werden schwierig.

Wie erging es dagegen den englischen Vollblütern auf der Rennbahn? Seit Jahrhunderten bekommen sie dort die umgekehrte Fütterung: viel Hafer und wenig Heu und haben traditionell spätestens im Rennstall neben der täglichen Arbeit auch ihren täglichen Eiweißüberschuß. Wessen Leber damit nicht zurechtkam, der belästigte automatisch nie einen Zielrichter und mit dem wurde ebenso automatisch nicht weitergezüchtet. Zur Zucht zugelassen werden ja nur die Sieger.

Also hat man bei der Selektion auf Rennleistung unbewußt dieser Rasse so nebenbei eine stabile Leber angezüchtet. Eigentlich wollte man besonders schnelle Pferde züchten, d.h. Pferde die eine Meile schneller zurücklegen konnten, als irgendein anderes Pferd. Nun hat die Leberkapazität nicht unbedingt etwas mit der Schnelligkeit zu tun, d.h. evtl. wurden etliche eigentlich sehr schnelle Pferde nur deshalb aus der Zucht genommen, weil sie wegen ständiger Leberprobleme aufgrund einer für sie zu eiweißreichen Ernährung eben nicht zum Laufen kamen.

Die Leber ist nämlich neben ihrer Funktion im Eiweißabbau auch maßgeblich am Energiestoffwechsel beteiligt. Eine kranke Leber kann natürlich automatisch weniger Energie aufbereiten. Auch Darmverträglichkeiten sind rassespezifisch. Nicht jedes Warmblutpferd verträgt zum Beispiel Gerste. Mit der Einschränkung, daß sich auf unserem Schreibtisch naturgemäß vermehrt die Fälle finden, wo eine Fütterung nicht gut funktioniert, möchte ich sogar sagen: sehr viele Warmblutpferde vertragen Gerste auf Dauer und in größeren Mengen gar nicht gut.

Anders die Araber: selbst wenn sie nur Gerste als Krippenfutter fressen, fühlen sie sich pudelwohl. Im Orient gibt es keinen Hafer, das klassische Pferdegetreide ist dort die Gerste. Der Araber, dessen Darm keine Gerste vertrug und der dehalb entweder an einer Kolik starb, oder ständig Huflederhautentzündungen bzw. Rehe hatte, nun der konnte sich naturgemäß nicht mehr fortpflanzen. Über die Jahrhunderte dieser alten Rasse, hat sich der Darm der arabischen Vollblüter notgedrungen vollendet der Gerste angepaßt.

Sie wundern sich, warum Araber andererseits (ebenso wie manche Ponierassen) so leicht Sommerekzem bekommen? Ich nicht mehr. Die Wüste sieht keine satten, grünen, saftigen Grasflächen vor und der Araber bekommt immer dann sein Ekzem, wenn er von der Winterfütterung auf die Wiese kommt. Die durch die in(von Grasaufnahme genetisch weniger gut adaptierten) Därmen entstehenden Gifte werden, sobald die Menge nicht mehr im Stoffwechsel verarbeitet werden kann, wie bei uns Menschen über die Haut ausgeschieden und das Ekzem ist manchmal sofort und manchmal erst nach einigen Wochen Weideaufenthalt am Blühen. Daß dies natürlich dann durch die Fliegen noch superinfiziert und deshalb verschlimmert wird, steht auf einem anderen Blatt. Jedenfalls sind die Fliegen nicht die Ursache, sonst hätten notgedrungen alle Pferde, die mit diesen Fliegen in Kontakt kommen, Ekzeme. Und das ist nicht der Fall, wie man sich im Sommer unschwer überzeugen kann.

Oder nehmen wir die stolzen Spanier: sie sind in der Lage erhebliche Mengen an Stroh zu fressen, ohne eine Anschoppungskolik oder Durchfall zu bekommen, worunter einige Warmblüter, oder auch die Haflinger sehr schnell leiden können. Das Phänomen erklärt sich, wenn man das in Spanien oder Portugal verfütterte Rauhfutter sieht! Wer mit dem holzigen Material nicht zurechtkam, der ist schon längst ausgestorben. Wir haben heute in unseren Ställen eine Ansammlung verschiedener Rassen und teilweise sind diese Rassen durch Einkreuzungen in größerem Umfang auch in ihrem genetischen Pool nicht mehr rein. Bei den Trakehnern hat sich z.B. die doch recht intensive Einkreuzung des englischen Vollblüters auf die Eiweißempfindlichkeit positiv ausgewirkt. Sie sind „leistungsbereiter" geworden, was letztendlich nur „weniger eiweißempfindlich" bedeutet.

Zu überdenken ist jedenfalls die in Stationsprüfungen übliche Praxis, jedem zu prüfenden Pferd (hier treffen sich verschiedene Rassen) dasselbe Futter angedeihen zu lassen. Der Friesenhengst und der arabische Vollblüter, der Quarterhengst und der Hannoveraner, alle fressen dasselbe. Begründet wird dies damit, daß nur absolut identische Stations-bedingungen einen korrekten Leistungsvergleich möglich machten. Ob unter diesen Umständen wirklich das Leistungspotential des Einzeltieres geprüft wird, oder etwa nur seine Stoffwechselbelastbarkeit, das sollte einmal ganz ruhig überlegt werden. Vielleicht wäre es doch gerechter und im Sinne der Leistungsselektion interessanter, die Pferde unter den Bedingungen ihrer seit Jahrhunderten rassespezifischen Ernährung in eine Leistungsprüfung zu nehmen.

Was uns gefreut hat !

Hier sehen Sie das Zielfoto von „Lady-Gerry“ bei Ihrem ersten Lebensstart. Dank der Hilfe und Unterstützung durch einen großartigen und außerordentlich erfahrenen Experten, haben wir erstmalig ein Rennpferd alleine betreuen und täglich selbst trainieren können.

Der behutsame Aufbau der Grundkondition und eine dem Tier entgegenkommende vielseitig und abwechslungsreich gestaltete Geschwindigkeitsarbeit, eine der Leistungsanforderung angepaßte Fütterung und sportphysiologische Betreuung haben uns viele interessante neue Erkenntnisse über Hochleistungssport gewinnen lassen. Lady Gerry trabte nach einer hervorragenden Quali (Zulassungsprüfung für Trabrennpferde) bei ihrem ersten Lebensstart in einem stark besetzten Feld in beeindruckende 1:19,1 als erste über die Ziellinie.

Munter und fit genoß sie nach dem Rennen die Honeurs im Winnercircle.

Ein wirklich schöner Erfolg, der uns sehr gefreut hat. Nunmehr genießt Lady Gerry ihre Winterpause und wir hoffen, sie wird im kommenden Jahr ihre gezeigten Stärken ebenso glücklich und ausgeglichen auf´s Neue beweisen können.

Sehr geehrte Frau Dr.Meyer, erst einmal möchte ich mich recht herzlich für Ihre Mühe bedanken und möchte Ihnen einfach ein Gefühl der Zufriedenheit rüberbringen, auch als Kunde gut beraten worden zu sein. Man fühlt sich gut aufgehoben und verstanden, was sicherlich auch Ihren Wünschen entspricht.

Zu unserem GHINO ist Folgendes zu sagen: ihren Fütterungsplan habe ich vollständig eingehalten. Auch das Heu ab und zu noch einmal nachgewogen. Den Hafer lassen wir nach dem Quetschen zusätzlich noch über ein feines Sieb laufen, damit der Staubgehalt noch geringer ist.

Nach etwa einer Woche wo es ihm mit steigender Tendenz besser ging, fing ich an ihn langsam auf Stroh umzustellen. Erhöhte wohl das **Plantagines + C** auf 100 gr täglich, so wie es in der Beschreibung stand. Ich hatte anfangs Angst er würde alles auffressen, was aber nicht passierte. Bis zum heutigen Tag läßt er das Stroh relativ in Ruhe.Ab und zu knibbbelt er mal drin herum, aber frißt sich nicht satt, was er früher gemacht hat,als er noch nicht auf Spähne stand. Dies allein ist schon ein tolles Bild für uns, daß er wieder auf Stroh stehen kann. Kein **Husten, keine Allergie**.

Auch auf den zur Zeit sehr trokkenen Wiesen hustet er nicht, was vorher an der Tagesordnung war. Jedes bißchen Staub reizte den Husten. Er hustet manchmal, wenn er Heu oder Futter frißt, obwohl er es langsam zu sich nimmt. Ich vermute bald, daß es vielleicht an der stationären Öffnung am Kehlkopf liegt. (Kehlkopf OP´s) Jetzt sind sechs Wochen herum und wir sind sehr zufrieden. Ich möchte bescheiden mit meinen Anforderungen bleiben, weil ich froh bin, daß er überhaupt noch lebt und das relativ gut. Wir reiten jeden Tag 1-2 Stunden im Gelände. Er gallopiert ganz gut an einem Stück durch, ohne große Probleme, steigere ich die Strecken aber langsam, um nicht einen Rückschlag zu erleben. Er ist aufmerksamer und lauffreudiger.

Könnten Sie mir noch einige Fragebögen zur Futterumstellung beilegen ? Pferdefreunde, unser Tierarzt und Hufschmied fragen danach. Und es ist so schade, daß unsere Tierärzte hier in der Gegend Ihre Firma und Ihr Können nicht kennen. Ich wäre damals froh gewesen, wenn mir einer hätte weiter helfen können. Nochmals vielen, vielen Dank für Ihre Mühe und Ihr Können!

A.D. 1.8.96

Wir sind mit allen eingesetzten IWEST Produkten sehr zufrieden. Die Produktaufmachung ist gut, die Lieferung erfolgt schnellstens und der Service ist erstklassig. Es gibt nichts besseres. *H.B. 11.96*

Wie ich Ihnen bereits am Telefon sagte, bin ich von der außerordentlich positiven Wirkung des Magnolythe S 100 überzeugt. *R.M. 22.7.96*

Ich habe Ihren vorbildlichen Service sehr bewundert. Durch meine Weiterempfehlung sind bereits Freunde Neukunden geworden!

K .H. 7.96

Liebe Meyers ! Gratulation zu den NEW´S !

Wolf Kröber, Bramsche

Flying Horses ®

Magnolythe S 100
Optimiert den Energie- und Muskelstoffwechsel

Magnospeed®
Optimiert den Zellstoffwechsel im Wettkampf

Magnorace
mit Carnitin: verhindert im Rennen Substanzabbau

Magnoturbo®
Kraft- und Energiezufuhr für athletische Muskulatur

Magnostar®
mit ß-Carotin: Optimiert den Calciumstoffwechsel

Magnofine®
sorgt bereits im Mutterleib für beste Skelettentwicklung

Magnoyeast®
Lebendhefe optimiert die Futterverwertung

Magnostable
bietet beste Basisversorgung an Mikronährstoffen zu Heu & Hafer, erspart die Pellets

Megalyt E/P
hochkonzentrierte Elektrolyte für Ausdauer- und Power

Magnotin 1400®
Optimiert Huf- und Fellwachstum

Magnoprotect®
schützt den gesamten Sehnen- und Knorpelapparat

Magnocalm®
bringt organisches Magnesium und Aminosäuren

Magnobuild
gereinigter Muschelkalk für den Bewegungsapparat

Magnozym®
mit Knoblauch: reinigt und entgiftet den Körper

Plantagines + C
erlöst vom Pferdehusten

Plantazem
verhindert Pilzbefall und Ekzeme

iwest
08802 / 1317

Praktische Pferdefütterung

Mineral- oder Salzleckstein? Zuckerrübenschnitzel und Leinsamenfütterung!

Wer sein Pferd liebt, der gibt ihm doch wohl den teuren Mineralstein und nicht den billigen Salzstein vom Lagerhaus um die Ecke, oder? Denn Mineralien sind wichtig, das hat sich herumgesprochen. Selbst der Fruchtsaft vom Supermarkt enthält mittlerweile Zusatz von zumindest Calcium. Calcium und Magnesium sind ganz besonders gut, glaubt man den Meinungsmachern. Die beiden sind neben Vitamin E die absoluten Lieblinge der Werbung, dagegen wird Phosphor eher stiefmütterlich behandelt. Natrium und Chlor, auch Salz genannt ist eher negativ besetzt, denn immerhin essen wir zuviel davon und leiden dementsprechend alle an hohem Blutdruck und dürfen deshalb nur noch natriumarmes Mineralwasser zu uns nehmen.

Daß **zuviel Calcium** auf die Dauer zu schweren **Verkalkungen** z.B. der Nierengefäße führen kann, daß es Todesfälle wegen **Darmsteinbildung** nach Magnesiumüberschuß gab, davon hört der Pferdehalter leider nichts oder zumindest zu wenig. Niemand will Sie ängstigen, aber denken Sie mit uns nach: Sie haben ein Pferd und im Gegensatz zu Ihnen frißt Ihr Pferd nur salzarme Kost. Wenn Sie mit Ihrem Pferd arbeiten, dann verliert es aber in Abhängigkeit von Arbeitsintensität, Umgebungstemperatur und Luftfeuchtigkeit unterschiedlich große Mengen an Schweiß. Und dieser Schweiß besteht vorwiegend aus Natrium und Chlor (also Salz), sowie aus Kalium. Calcium und Magnesium verliert Ihr Pferd zwar ebenfalls, aber in vergleichsweise so geringfügiger Menge, daß Sie sich darüber eigentlich keine großen Sorgen zu machen brauchen. Eine mit ausreichenden Sicherheitszuschlägen verabreichte Mineralstoffversorgung reicht deshalb absolut. Aber Ihr Pferd braucht mitunter eben in Abhängigkeit von seinem Schweißverlust tageweise sehr viel Salz und Kalium. Kalium bekommt es aus dem Heu (pro kg Heu zwischen 10 und 30 gr), das Salz, das bekommt es am Besten aus dem billigen Salzstein vom Lagerhaus um die Ecke. Denn davon muß Ihr Pferd sich soviel nehmen können, wie es braucht um seine Schweißverluste selbständig auszugleichen, die gerade im Sommer stark schwanken. Bei einem **Mineralstein** würde es **gleichzeitig** aber eventuell **überhöhte Mengen** an anderen Mineralien zu sich nehmen müssen, oder aber es nimmt die relativ große Menge an Salz (bis zu 200 gr am Tag) wegen der gleichzeitig vorhandenen anderen Mineralien nicht auf. Wer sein Pferd wirklich liebt, **sorgt** übrigens dafür, daß der **Salzstein** auch immer **sauber** ist. Es staubt im Stall und Pferde gehen mitunter nur deshalb nicht an ihren Salzstein, weil sie ihn unter der zentimeterdicken Staubschicht gar nicht mehr finden. Ein simpler, billiger aber immer **sauberer Salzstein** gehört zur **Grundausstattung** einer Pferdebox und ist speziell im Sommer **lebenswichtig!**

Zuckerrübenschnitzel: bei der industriellen Weißzuckergewinnung werden aus 1 Tonne frischer Zuckerrüben neben 135 kg Weißzucker auch 60 kg Trockenrübenschnitzel und 40 kg Melasse erzeugt. Diese Trockenschnitzel sind in zwei Variationen auf dem Markt erhältlich: einmal als reine Trockenschnitzel mit einem Zuckergehalt von nur noch 5-8% und als melassierte Trockenschnitzel mit einem Zuckergehalt bis zu 25%. In kleinen Mengen gegeben, eignen sich beide Formen der Rübenschnitzel sehr gut als Pferdefutter. Eiweißarm, dafür rohfaserreich und im Energiegehalt in etwa dem Hafer entsprechend, stellen sie ein durchaus interessantes Futtermittel dar. In begrenzten Mengen gegeben (bis etwa 500 gr Trockenschnitzel pro Tag) wirken sie auch sehr günstig auf die Verdauungsabläufe.

Trockenschnitzel zu füttern ist allerdings etwas aufwendig, da die **Trockenschnitzel** über mehrere Stunden vor der Verfütterung in ausreichender Wassermenge (mindestens die 4-fache Menge Wasser) **aufgequollen werden müssen**. Die Verfütterung **unzureichend** aufgequollener Schnitzel birgt die Gefahr einer **Schlundverstopfung** bzw. sogar eines Magenrißes. Im Hochsommer vergären speziell melassierte Trockenschnitzel allerdings sehr rasch, sodaß während der heißen Zeit sicherheitshalber nur die zuckerärmeren Trokkenschnitzel gegeben werden sollten. Zuckerrübenschnitzel eignen sich wegen ihres guten Geschmackes übrigens ebenso wie die Weizenkleie hervorragend dazu, unliebsame Futterergänzungen oder auch Medikamente den Pferden darin schmackhaft zu verstecken. Rübenschnitzel sind relativ calcium- und magnesiumreich, aber phosphorarm. Zu beachten ist, daß ein großer Teil des in den Rübenschnitzel enthaltenen Calciums als Calciumoxalat vorliegt und somit schlecht verwertet werden kann

Leinsamen: er wird gerne den Pferden sowohl allein, wie auch gemeinsam mit Weizenkleie und Hafer als sog. Mash gegeben. Leinsamen weist wie die Weizenkleie auch, ein hohes Wasserbindungsvermögen auf. Verantwortlich dafür sind die im Leinsamen enthaltenen Schleimstoffe, die im Wasser aufquellen und bis zu dem 8-fachen ihres Gewichtes an Wasser aufnehmen. Leinsamen ist sowohl fett- (über 30% Fettanteil), wie auch eiweißreich (ca.25%). In dem hohen Gesamtfettanteil des Leinsamens sind sehr viel ungesättigten Fettsäuren enthalten. Dies ist ein Grund, warum Leinsamen gerne verfüttert wird: er macht ein schön glänzendes Fell. Der andere Grund ist sein Gehalt an Schleimstoffen, die eine günstige Wirkung auf den Verdauungstrakt haben, insofern, als sie die Darmwand damit auskleiden. Dieser Effekt sollte aber nicht überschätzt werden, denn die relativ geringe Menge an Leinsamen (100 gr), kann eine Anschoppungskolik aufgrund falscher Fütterung nicht aufhalten. Diese üblicherweise gefütterten kleinen Mengen von etwa 100 gr pro Tag können auch ungekocht verfüttert werden. Sie sollten allerdings geschrotet sein, da die feste Schale des Leinsamens sonst eine Verdauung verhindert und der Leinsamen zum „Durchlaufposten" wird.

Geschroteter Leinsamen muß aber stets sofort verfüttert werden, da die ungesättigten Fettsäuren bei Zutritt von Luftsauerstoff ranzig und im Organismus zum **Vitamin-E-Räuber** werden. Größere Mengen an Leinsamen müssen leider gekocht werden. Leinsamen enthält nämlich neben all den oben guten Dingen, auch Blausäure.

Durch den Kochprozess wird ein Enzym inaktiviert und somit die schnelle Freisetzung von Blausäure im Darm verhindert. Wohlgemerkt: **der Kochprozess zerstört keineswegs die Blausäure, sondern verzögert lediglich deren Freisetzung im Darm**. Wegen des hohen Wasserbindungsvermögens werden auch in der menschlichen Diätetik bei Verstopfungsneigung Leinsamen und Weizenkleie gegessen. Eine **heilende Wirkung** auf den Darm, wie oft angenommen, **besteht aber nicht**. Hierfür eignet sich Hafer (auch in der menschlichen Ernährung ist der Haferschleim dafür bekannt) wesentlich besser.

Abschied

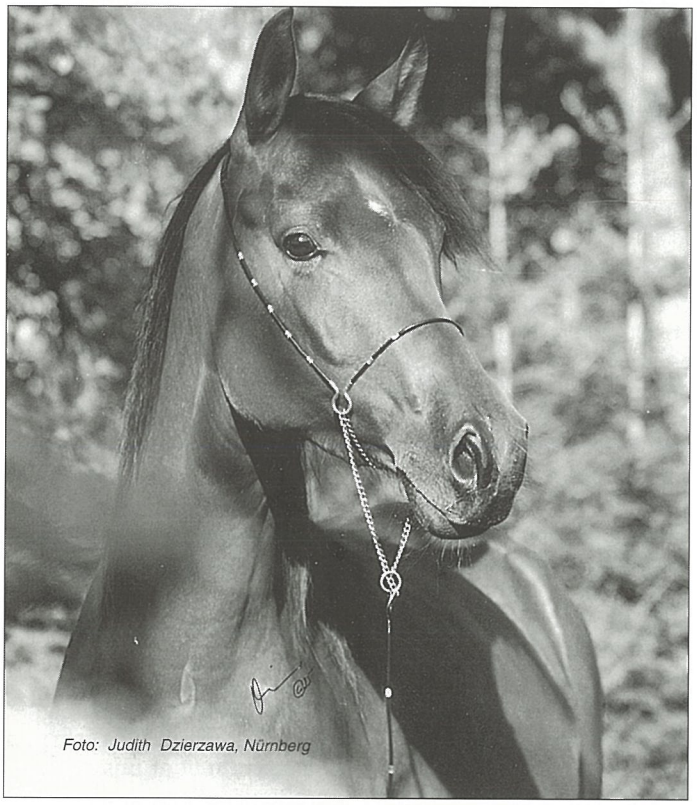


Foto: Judith Dzierzawa, Nürnberg

Seit Wochen bange ich um Dich. Oder mehr um mich? Ich weiß es nicht, weiß nur daß diese Entscheidung bei Dir so unendlich schwer ist. Schon oft mußte ich diese fürchterliche Entscheidung treffen und immer war sie schwer, selbst wenn sie nur noch schnelle Erlösung bedeutete. Doch Du hast einen besonderen Platz ganz tief in meinem Herzen eingenommen, der nur Dir gehören kann.

Ihr alle seid unvergleichlich, aber Du bist für mich die unvergleichlichste unter Deinen Artgenossen. Ich weiß noch, als wir uns kennenlernten: abweisend warst Du, voller Angst und dennoch stolz, schienst weder die Pferde noch die Menschen zu mögen (zumindest hast Du nach beiden getreten), bemühtest Dich gefährlich auszusehen und beim Führen auf Deinen Hinterbeinen tanzend uns Angst zu machen.

Ich weiß noch, wie Du in unserem Stall Einzug hieltst, anders kann man es nicht nennen, denn in all Deiner Unsicherheit betratest Du Dein neues Zuhause dennoch wie eine Königin.

Irgendwie war es seltsam, Du warst hier und ich wußte was Dir wichtig war und Du wußtest was mir wichtig war, wir brauchten keine Zeit um uns verstehen zu lernen, wir waren ganz selbstverständlich vertraut miteinander. Die Arbeit mit Dir war immer etwas Besonderes für mich, nie ein Muß, sondern immer ein Dürfen. Du hattest eine besondere Fähigkeit Dich mir mitzuteilen und gleichzeitig mir jeden Wunsch schon im Voraus zu erfüllen.

Jetzt stehe ich neben Dir und kraule Deine Stirn die Du so sanft gegen meine Hand schmiegst, eine Zärtlichkeit die nur uns beiden gehört und die wir beide genießen. In Deinen wunderschönen, großen glänzenden Augen sehe ich mein Spiegelbild; sehe mich darin klein, verzerrt und unbedeutend. Und doch habe ich die Verantwortung für Dich, die Pflicht Deine Interessen wahrzunehmen und damit auch diese entsetzliche Not nun über Dein Sterben bestimmen zu müssen. Wie gut ich Dich kenne, Deine Vorlieben und Deine Abneigungen...Du senkst den Hals, drehst den Kopf zu mir und steckst ihn unter meinen Arm.

In diesem Augenblick wird mir Dein tiefes Vertrauen und Deine Zuneigung zur Qual. Diese tiefe Nähe macht mir gleichzeitig schmerzhaft klar, wie weit wir dennoch voneinander entfernt sind, denn ich kann Dir nicht mitteilen, was mir durch den Kopf geht. Kann Dir nicht sagen, daß ich um Dich gekämpft habe und den Kampf verloren habe. Vielleicht spürst Du viel mehr, als ich ahne. Wahrscheinlich,denn schon oft habe ich mich gefragt, woher Du wußtest, was ich wollte oder worauf es ankam, wenn Du schon gehandelt hattest bevor ich Dich dazu auffordern konnte. Du, wir müssen Abschied nehmen, nicht heute, aber irgendwann werde ich Dich auf diesem letzten Weg begleiten müssen.

Das letzte was Du spüren sollst, soll meine Liebe zu Dir sein, nicht meinen Schmerz Dich zu verlieren. Ich will daran glauben, daß es einen Himmel für euch gibt, daß Du ohne Schmerzen auf himmlischen Weiden frei und glücklich sein wirst, ich will mich üben in diesen letzten Tagen nicht mehr zu trauern, sondern nur dankbar zu sein für die gemeinsame Zeit. Welch ein Glück euch achten, lieben und verstehen gelernt zu haben und nicht als Sportgerät mißverstehen zu müssen. So ist meine Trauer eigentlich Glück, denn trauern kann nur derjenige, der liebt.Ich muß aufhören, um meinen Verlust zu bangen und stattdessen die Kraft aufbringen, Dir zuliebe diese für mich so schwere Entscheidung zu fällen. In meinem Herzen wirst Du immer weiterleben, an diesem ganz besonderen Platz, der nur Dir gehören kann.

Neuheiten

Flying Horse ®

Plantazem
zum Einsatz bei:
Hautpilzen
Hautekzemen

Ekzem-Liniment
Schüttelmixtur:
zur äußerlichen Anwendung in extremen Fällen, nimmt den Juckreiz und führt zur schnellen Abheilung infizierter Wundflächen

Magnobuild
zum Einsatz:
für den gesamten Bewegungsapparat, Schutz des Binde- und Stützgewebes, sorgt für schnellere Ausheilung bei allen Verletzungen des Bindegewebes wie z.B. einer Gelenkentzündung

Magnostable
Basisversorgung an Vitaminen und Spurenelementen zur Heu & Haferfütterung, erspart Ihnen die Pellets!

iwest®
08802/1317

"Frauen und die lieben Tiere...."

Erzählung eines Betroffenen

Irgendwie komme ich immer an die falsche Frau. Nein, - nicht an Frauen die fremdgehen, meine Frauen hatten nur einen einzigen Fehler: Tiere. Sie denken, das sei wohl höchstens ein Vorteil, aber doch kein Fehler? Können Sie damit leben, immer nur Nr.2 oder gar 20 zu sein?

Haben Sie nicht auch schon dieses merkwürdige Gefühl erlebt: Sie sitzen mit Freunden im Lokal, Ihre Lebensgefährtin neben Ihnen, der Hund liegt unter dem Tisch und wärmt Ihnen die Füße. Ihre Frau sucht in Ihrer Handtasche nach einem Taschentuch und schreit auf einmal ganz verzückt auf:"Schatz, ich hab´Dir doch was mitgebracht, das habe ich ja ganz vergessen!" Sie strekken schon glücklich und erwartungsvoll die Hand aus, aber Sie waren gar nicht gemeint, denn der Büffelknochen in der durch Ihr hart verdientes Geld brilliantgeschmückten Hand, gehört zweifellos dem Hund unter dem Tisch.

Je nach Charakter der Tischrunde ernten Sie höhnische oder mitleidige Blicke, wie Sie so betreten lächelnd Ihre Hand zurückziehen. Nur die anwesenden Damen finden diesen Vorfall absolut normal, lächeln Ihrer Frau verständnisvoll zu und plaudern angeregt über die besten Einkaufsmöglichkeiten von Futter und sonstigen Zutaten für Pferde, Hunde und Katzen. In all den Jahren mit den vielen Frauen habe ich eines gelernt: selbst wenn Du Deine letzten Ersparnisse für wertvollen Schmuck ausgibst, Du kommst nicht an ihr Herz damit heran: kaufe einfach etwas für ihr Tier, das trifft. In diesem Sinn habe ich kürzlich meiner Frau für den Hund einen wunderbaren, wirklich teuren Hundekorb mit Daunenmatratze gekauft. Und zusätzlichem Kopfkissen natürlich. Ach, was war das für eine Freude. Und der Hund genoß den Korb, das Kopfkissen wurde ihm liebevoll immer auf der Seite untergelegt, wo er sein dickes Haupt gebettet haben wollte, alles schien gut. Nur drei Nächte später, morgens um zwei wurde ich unsanft wachgerüttelt und sollte mit zum Hundebett. "Liebling,meinst Du nicht auch, daß der Hund vielleicht eine Wirbelsäulenverkrümmung bekommt, wenn er immer so eingerollt in diesem Korb liegt?" Seit dieser Nacht steht der wun-

"Karim"
Foto: Sylvia Schuhmacher

derschöne Hundekorb für über 800 Mark in Wind und Wetter auf dem Balkon und die Matratzen liegen überall in der Wohnung herum, wo immer sich der Hund hinlegen will.

Trotz der Designermöbel hat unsere Wohnung seitdem den Charakter einer Obdachlosenunterkunft, aber ich versuche verzweifelt meinen Mund zu halten. Denn eigentlich geht es mir ja noch gut. Immerhin schläft der Hund nicht in unserem Bett. Neulich waren wir bei Bekannten meiner Frau eingeladen. Keine Kinder, aber einen Boxer. Feine Leute, sagte meine Frau und ich zwängte mich in meinen besten Maßanzug. Zum letztenmal, das teure Stück war nach dem Besuch nicht mehr zu retten. Die Reinigung wäre mit den Hundepfotenabdrücken und dem Speichel auf der Hose vielleicht noch zurechtgekommen, aber der Riß am Ärmel, als das aufgeweckte Tier mich zum Spielen animierte, bedeutete den endgültigen Abschied von diesem Meisterstück.Mir bleibt ja die Krawatte.

Jedenfalls erfuhr ich bei der Abendunterhaltung, daß dieser Boxer im ehemals gemeinsam genutzten Ehebett schläft. Möglicherweise aufgrund seiner Nasenformation oder aus anderen Gründen, egal, der Hund schnarcht. Der Herr des Hauses, der nach eigener Auskunft über ein feines Gehör und leichten Schlaf verfügt, hat zunächst mit Hilfe von Ohrenstöpseln versucht, seine eigene Anwesenheit im ehelichen Schlafzimmer zu sichern, aber letztendlich legten auch Platzprobleme im Ehebett die praktische Erwägung nahe, den Hausherren nachts im Gästezimmer (ohne Ohrenstöpsel) schlafen zu lassen. Ein großartiger Mann übrigens, dieser Hausherr. Tagsüber leitet er ein Industrieunternehmen, ist außerordentlich gebildet, hat die Welt bereist, mehrere Verdienstorden, aber was mich spontan zu seinem Bewunderer werden ließ, war die Eleganz, mit der er die fettigen Hundeknochen von der Couch pickte, bevor er uns aufforderte Platz zu nehmen. Dieser Mann hat sein Leben wirklich gemeistert.

Nur zu gut erinnere ich mich an einen ehemaligen Nachbarn,der diese Souveränität leider nicht besaß. Nach seiner Scheidung von einer Tierfrau ist er zum haltlosen Trinker verkommen. Seine Ehe schien über Jahre hinweg wirklich gut zu sein, bis zu diesem rabenschwarzen Tag in seinem Leben, als seine Frau ein Zwergkaninchen bekam. Zunächst waren die 360 gr Zwergkaninchen in einem Käfig untergebracht und außer daß seine Frau fast jeden 2.Tag damit zum Tierarzt fuhr und er sich nach einer lukrativen Nebenbeschäftigung am Abend umsehen mußte, um das Budget entsprechend aufzustocken, lief alles gut. Nur irgendwann war seine Frau der Ansicht, das Kaninchen habe nichts verbrochen und dürfe deshalb nicht mehr länger hinter Gittern hausen. Einleuchtend und von Stund an nahm das Kaninchen am Familienleben teil.

Drei Jahre lang erduldete mein Nachbar, daß kleine schwarze Kugeln, heimtückisch aus dem Hinterteil des Kaninchens gefallen und überall im Wohnhaus verteilt , ihn des öfteren in seiner Wohnung wie auf Rollschuhen gleiten ließen. Die auf den Perserteppichen verstreuten Karottenstückchen widerten ihn zwar ebenfalls an, aber wirklich unsagbar litt er letztendlich darunter, wie die von seiner geliebten Großmutter (das war die, die ihm in seiner Kindheit diese wundervollen Märchen erzählt hatte) geerbten Barockmöbel ihrer ausschweifenden Fußstützen beraubt wurden und durch die Kaninchenzähne jeden epochalen Charme einbüßten. Mitunter schlich er sich heimlich nachts weinend zu mir, um einem verständnisvollen Menschen sein Herz ausschütten zu können. Meinen eigenen Schlafe über Monate entbehrend (mit dem Anhören der ewig selben Klagen), riet ich ihm eines Nachts voller Überdruß, seine Frau nunmehr endlich vor die einzig mögliche Alternative zu stellen.

Als er am Morgen mutig die Schicksalsfrage stellte:" ich oder das Kaninchen", benötigte seine Frau angeblich gar keine Bedenkzeit. Das Kaninchen war stärker... ich hätte es wissen sollen.

Immer wieder suche ich seitdem Frauen ohne Tiere. Trotzdem gerate ich immer wieder an Tierfrauen, wie jetzt an diese Frau mit dem Hund.

Neulich hat sie mir entgegengeschleudert ich sei krankhaft eifersüchtig, nur weil ich sie zur Rede stellte,wieso die Zubereitungszeit für das Frühstück des Hundes dreimal so lange sei, wie die für mein Frühstück (ich hatte für die Zeitmessung eigens eine Stoppuhr gekauft, um nicht dem Vorwurf der Ungerechtigkeit und Parteilichkeit ausgesetzt zu werden). Was liebe ich eigentlich an dieser Frau, habe ich mich den ganzen Tag danach gefragt. Da habe ich bemerkt, daß ich diese Frau wegen ihrer Warmherzigkeit, ihres Humors, ihrer Großzügigkeit, Kameradschaftlichkeit und ihres liebevollen Wesens liebe. Tierfrauen haben oft ein größeres Herz, so habe ich festgestellt.

Vielleicht ist neben dem Hund darin doch noch Platz genug für mich, oder sollte umgekehrt gar neben mir noch Platz genug für einen Hund sein und ich habe alles bisher nur verkehrt gesehen?

In eigener Sache

Unser Unternehmen wächst, das ist großartig und freut uns aufrichtig. Mit dem Wachstum verbunden ist ein erhöhter Arbeitsaufwand und somit entstehen neue Arbeitsplätze, ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung. Das Finanzamt bekommt auch immer glänzendere Augen, kurzum Freude auf alle Seiten. Bekanntlich hat aber jede Medaille zwei Seiten und bei aller Freude haben wir leider auch einen kleinen Kummer mit diesem Wachstum und zwar im Bereich unserer Serviceleistung.

Dieser Sportservice, der jedem unserer Kunden zur Verfügung stehen soll, wird leider zum Nadelöhr.

Hier werden die einzelnen Fütterungsberatungen gemacht, hier werden Sonderprobleme besprochen und eventuell eigene Mischungen zur Problemlösung entwickelt, hier werden Futtermittelproben beurteilt, Blutuntersuchungen besprochen, Rittigkeitsprobleme diskutiert und auch gesundheitliche Störungen erörtert und noch vieles andere mehr. Alles kostenlose Leistungen, eben Service. Und alles Leistungen, die wir wohlgemerkt gerne erbringen!

Dieser Service dient ja nicht nur Ihnen als Kunden, sondern er dient auch umgekehrt uns selbst. Aus Sondermischungen für ein gesundheitliches Problem eines einzelnen Pferdes beispielsweise entstanden schon Produkte, d.h. die Serviceleistung die eigentlich zunächst Kosten und Mühen gemacht hat, hat diese Kosten wieder mehrfach eingespielt und zudem auch anderen Pferden erfolgreich helfen können.

Probleme, die wir im Sportservice mitgeteilt bekommen, können wir aufnehmen und in unsere Arbeit miteinbeziehen. Dieser Sportservice muß also aufrechterhalten werden, für Sie alle und auch für uns selbst, soviel steht fest.

Nur bei einem Blick hinter die Kulissen ist festzustellen, daß der Sportservice mitunter extrem ausgelastet ist: mehrere Telefonleitungen und Berge an Post treffen sich an einem Schreibtisch. Mitunter sind es an „heißen Tagen" (Montag z.B.) mehr als 40 Telefonate, von denen etwa 10 unkompliziert im Gespräch erledigt werden können, 15 die EDV als Hilfsmittel brauchen und es verbleiben 15, die den Sportservice eigentlich gar nicht brauchen, sondern deren Fragen zunächst das Erfassen einer Anamnese nötig machen, d.h. diese Anrufe hätte auch das Sekretariat problemlos zur Zufriedenheit des Kunden entgegennehmen können, da als Fazit des Gespräches nur die notwendige Übersendung eines Fragebogens herauskam. Während dieser 15 Anrufe, deren Gesprächsinhalt sich im wesentlichen auf das Aufnotieren der Adresse beschränkt, rufen meistens leider gleichzeitig (wir haben mehrere Leitungen nach außen) Kunden an, die den Sportservice wirklich benötigen und die sind dann nach dem 5.erfolglosen Anruf zu Recht verärgert.

Für uns alle keine befriedigende Situation und wir müssen gemeinsam Abhilfe schaffen. Sie können uns dabei gewaltig unterstützen, in dem Sie in der Zentrale schon sagen, was wir für Sie tun können und uns vertrauen, daß wir Ihnen den für Ihr Problem richtigen Gesprächspartner geben.

Bitte helfen Sie uns auch durch weitestgehendes Einhalten der Telefonzeiten. Und wenn Sie nicht durchkommen, dann hinterlassen Sie in der Zentrale bitte neben Ihrer Telefonnummer auch bitte gleich die für Sie beste Rückrufzeit (mit vielleicht einem Ausweichtermin).

Glück für Pferde

Ich lebe draußen, frank und frei.
Das Wetter ist mir einerlei.
Kein Schnupfen plagt mich, kein Wehweh,
top-fit ruh´ich im frischen Schnee.

Kein Mensch, der ständig mich bedrängt,
im Sattel tobt, am Zügel hängt,
gefühllos an der Trense zerrt,
und mich in enge Boxen sperrt.

Die Peitsche schwingt, mit Sporen sticht,
das alles gibt es bei mir nicht.
Das Glück für Pferde auf der Erde bedeutet
Freiheit in der Herde.

Text: Ria Fehlau Foto: Werner Ernst

Die aktuelle Produktinformation

Magnoturbo

Energielieferant für Sport- und Rennpferde sowie für eine athletische Muskulatur

Dieses Produkt hat seinen etwas wunderlichen Namen nicht von uns erhalten, sondern von einem international bekannten und sehr geschätzten Dressurtrainer, für den dieses Produkt (lange bevor es auf den Markt kam) angefertigt wurde.

Da dieses Energiekonzentrat für Sportpferde durch keinen treffenderen Ausdruck charakterisiert werden kann, blieb es bei diesem Namen. Die Bezeichnung ***"-turbo"*** stammt aus dem Motorsport und wir verbinden damit ja immer die schnellen Flitzer an der Ampel, gegen die unser Nichtturboauto beim Start keine Chance hat. Wir haben deshalb schon öfters erlebt, daß der Name ***Magno- turbo*** etliche Reiter vom Ankauf des Produktes abgehalten hat.

Speziell dem Dressurreiter sind nämlich Sprintstarts seiner Pferde, bzw. möglichst schnelles Verlassen des Viereckes keineswegs wünschenswerte Rittigkeitsmerkmale. Aber ebenso wie man mit seinem vierrädrigen Turbolader zwar überlegen aber auch unauffällig am Straßenverkehr teilnehmen kann, wirkt ***Magnoturbo*** beim Pferd ebenfalls nur angenehm mit einem Hauch von Luxus: die Pferde bewegen sich dynamisch, bleiben dabei jedoch absolut ruhig und gelassen. Sie fühlen sich schlicht stark und souverän genug, um die von ihnen geforderte Leistung auch vollbringen zu können.

An dieser Stelle muß ich Ihnen erzählen, wie ich einmal einen Springreiter von ***Magnotubo*** für ein sehr problematisches Pferd überzeugen wollte. Dieses Pferd, ein Hengst (Deckhengst noch dazu), war am Sprung laut Aussage des Reiters eine einzige heiße, abgedrehte und unkontrollierbare Katastrophe. Nachdem ich seine Fütterung berechnet hatte, sah ich die Ursache nicht in zuviel, sondern zuwenig Energie. Als ich nun dem Reiter sagte, wir sollten einmal versuchen, ob er mit mehr Kraft aufgepackt nicht ruhiger mitarbeiten würde, da meinte der ganz trocken: „machen Sie mal, aber dann reiten Sie ihn auch selber!" Er hatte bevor er ***Magnoturbo*** fraß, kein L-Springen absolvieren können, mit ***Magnoturbo*** hat er das Süddeutsche Hengstchampionat im Springen gewonnen. Ich habe ihn wohlgemerkt nicht reiten müssen/ dürfen,denn vom ersten Tag an mit ***Magnoturbo*** war er wie umgewandelt: ruhig, konzentriert, ließ sich kontrollieren und machte das, was er eigentlich schon immer tun wollte: springen wie ein Weltmeister.

Er reagierte, wie ich das schon oft bei sehr leistungsbereiten Pferden erlebt habe: sie werden heiß, sobald ihr Körper ihnen meldet, daß Energie knapp wird. Ob Dressurpferde in den Tempiwechseln oder in der Versammlung explodieren, ob Rennpferde heiß werden, oft steckt Schwäche dahinter und keine Frechheit oder Übermut. Im Übermut wackeln sie vielleicht mit Kopf und Hals,oder lupfen einmal sanft das Hinterteil, aber zuwirklich unangenehmen unkontrollierbaren Reaktionen neigen gerittene Pferden in der Regel nur entweder aus Schmerz oder auch bei Eiweißüberversorgung (panik- artige Explosionen, Schreckhaftigkeit) oder eben auch aus diesem Gefühl der Schwäche, die das Pferd je nach individuellem Charakter zu unterschiedlichen Reaktionen kommen läßt: der Leistungsbereite und Willige neigt aus dem Gefühl der Überforderung zur Flucht, der Faule wird triebig oder bleibt ganz stehen.

Magnoturbo ist eine schöne Möglichkeit, den Pferden Energie zu geben, ohne gleichzeitig den Eiweißgehalt der Gesamtfütterung gleichzeitig mit zu erhöhen, wie das automatisch z.B. geschieht, wenn Sie die Hafer- oder Pelletsmenge erhöhen, weil ihr Pferd mehr leisten muß oder soll.

Eiweißüberversorgung kommt bei Sportpferden sehr häufig vor, denn sowohl Getreide, wie auch Pellets enthalten neben den Energieträgern eben auch Eiweiß. Wer viel davon füttert, füttert zwar damit mehr Energie, aber auch mehr (eventuell eben zuviel) Eiweiß.

Eiweißüberschuß kann die Rittigkeit extrem negativ beeinflußen, manche Pferde erschrecken dank Eiweißüberschuß schon, wenn nur ein Vogel aus dem Baum schaut. Zuviel Eiweiß hat aber auch noch weitere Nachteile: überschüßig aufgenommenes Nahrungseiweiß muß im Körper abgebaut und endverstoffwechselt werden. Das bedeutet einen Verlust an Energie aufgrund der Stoffwechsel - leistung, sodaß die vermehrt zugeführte Nahrungsenergie dem Körper gar nicht zur Muskelleistung zur Verfügung steht, sondern im Eiweißabbau nutzlos untergeht.

Und der Abbau überschüßigen Nahrungseiweißes kostet zusätzlich sehr viel Wasser und Elektrolyte, da das Endprodukt des Eiweißstoffwechsels Harnstoff ist, der über die Niere und damit mit Wasser und körperwichtigen Elektrolyten gemeinsam in die Einstreu entlassen wird.

Magnoturbo bringt Ihrem Pferd Energie, ohne den Nachteil gleichzeitig den Eiweißanteil mit zu erhöhen. Sie teilen als Reiter ***Magnoturbo*** entsprechend der von Ihnen gewünschten Dynamik selbst zu. Soll Ihr Dressurpferd etwas ansprechbarer und elektrischer im Hinterbein werden? Vielleicht sind 200 gr die ideale Menge, vielleicht ist er mit 300 gr sogar noch besser. Soll Ihr Rennpferd der Konkurrenz die Eisen zeigen und frisch aus dem Rennen kommen? Sofern Sie sicher sein können, daß sein Training stimmt (Magnoturbo ersetzt kein Training!) versuchen Sie einmal wie 500 gr sich bewähren. ***Magnoturbo*** macht leistungsstark und dynamisch, dennoch sind die Pferde dabei ganz locker, ruhig und gelassen.

Übrigens, wenn Sie Ihren Junghengst oder sonst ein Pferd in einer Schau optimal vorstellen wollen, so ist dieses Produkt für Sie ebenfalls sehr interessant. Schwungvoll und dynamisch sollen sie sich präsentieren, aber dabei locker bleiben und gut zu handeln sein. Nebenbei muskeln die Pferde mit ***Magnoturbo*** auch sehr gut auf, sodaß sich der Einsatz auch dann empfiehlt, wenn Pferde schlecht bemuskelt sind, oder beim Antrainieren möglichst schnell tragfähige Muskulatur bekommen sollen. Wie gut die Bemuskelung eines Sportlers ist, hängt nicht zuletzt mit seiner Eiweißversorgung zusammen.

Gefragt ist beim Sportler nicht viel Eiweiß (das schadet mehr als es nützt, siehe oben), sondern qualitativ hochwertiges Eiweiß,das heißt in einer dem Muskeleiweiß entsprechenden Zusammensetzung an Aminosäuren. ***Magnoturbo*** enthält Aminosäuren, die üblicherweise in der natürlichen Pferdenahrung (Heu, Hafer, Mais z.B.) knapp sind. Dadurch erhält Ihr Pferd nicht mehr, aber qualitativ hochwertigeres Eiweiß in seiner gesamten Ernährung.

Noch etwas ganz besonders Feines ist in ***Magnoturbo*** enthalten: kaltgepreßte Öle und zwar so kostbare wie Weizenkeimöl und Distelöl. Auf Kundenwunsch wollten wir diese Öle einmal gegen die billigeren industriell hergestellten Öle austauschen, was sich auf den Preis des Endproduktes sicherlich wohltuend ausgewirkt hätte. Dieser Versuch schlug fehl, die Qualität so sagten uns die Pferde, ist nicht dieselbe.

IWEST® Kommentar

Von Gerhard W. Meyer

Das kann doch nicht wahr sein!

Stellen Sie sich einmal folgendes vor: ein Volk, in dessen Gemeinwesen alles in Ordnung ist. Verbrechen sind unbekannt, es gibt deshalb in diesem Volk auch keine Polizei.

Dieses Volk führte noch nie Krieg und hat dementsprechend auch keine Soldaten und keine Waffen. Da alle, vom Baby bis zum Greis stets gesund sind, gibt es in diesem Volk auch keine Ärzte, Apotheken und Zahnärzte. Krankenkassen sind natürlich ebenfalls unbekannt. Die Menschen dieses Volkes kennen auch keine der Zivilisationskrankheiten, unter denen wir so häufig leiden: also keinen Herzinfarkt, kein Rheuma, keinen Zahnverfall, keine Arthrosen, keinen Krebs u.s.w.. Und, was das Schönste ist: die Angehörigen dieses Volkes werden im Schnitt dazu noch bedeutend älter als wir !

Phantasie? Traum? Utopie? Nichts von alledem, ein derartiges Volk lebt tatsächlich in unserer Zeit auf unserem Erdball!

Die Hunza sind ein etwa 40 000 Menschen zählendes Hochgebirgsvolk, das seit etwa 600 Jahren am Fuße des Himalaya in China lebt. Sie verteilen sich auf etwa 100 Dörfer, sind hellhäutig,gehören zur kaukasischen Rasse (europäischer Typ) und stammen vermutlich von griechischen Soldaten ab, die seinerzeit angeblich aus den Armeen Alexanders des Großen desertiert sind. Sie bearbeiten bewässerte Felder und bauen vor allem Obst und Getreide an.

Die wichtigste Grundlage der Volksgesundheit scheint ihre Ernährung zu sein. Als Hauptgetränk dient mineralhaltiges Quellwasser der Berge und zu allen Mahlzeiten wird ein aus stets frisch gemahlenem Mehl von Hirse, Weizen, Buchweizen und Gerste gebackenes Vollkornbrot gegessen.

Von allen Getreidesorten spielt die Hirse in ihrer Ernährung die größte Rolle. Fleisch wird kaum gegessen, dafür Salate, Quarkspeisen, Früchte (bevorzugt Aprikosen), Zuckermelonen und Nüsse. Der Salat wird mit Aprikosenkernöl (die Substanz, die im Aprikosenkernöl vorkommt, verwenden wir auch in unseren Produkten) angemacht.

Vielleicht sollten unsere Damen und Herren Regierenden einmal dieses Volk am Fuße des Himalaya als Reiseziel wählen, um aus den Erkenntnissen vor Ort zukunftsweisende Politikstrategien für Volksgesundheit und gewaltfreies Zusammenleben zu entwickeln.

In Ermangelung von Spielhöllen, Tabledancing, Kaviar und Champagner (statt dessen Hirsebrei und Quellwasser) würden allerdings wohl nur einige aufrechte und am Wohle des Volkes wahrhaft interessierte Parlamentarier die Mühsal einer solchen Reise auf sich nehmen, anstatt als Alternative doch lieber auf Kosten der Spielautomatenindustrie nach Las Vegas zu fliegen. Schade!

Gedankensplitter

"Wir müssen das, was wir denken, auch sagen. Wir müssen das, was wir sagen, auch tun. und wir müssen das, was wir tun, dann auch sein."
Alfred Herrhausen

"Das Wahrhaft Sinnvolle in unserem Leben ist nie bequem"
Richard Wagner

"Wir können wohl das Glück entbehren, aber nicht die Hoffnung." *Theodor Strom*

"Wenn die Liebe dir winkt, folge ihr, sind ihre Wege auch schwer und steil."
Khalil Gibran

"Wie groß die Finsternis auch sei, wir sind immer dem Licht nahe" *Franz von Sales*

In den nächsten Ausgaben von IWEST - NEWS lesen Sie:

Das richtige Abtrainieren von Sportpferden verhindert Leberschäden

Warum plagen sich besonders die Dressurpferde mit Husten

Futtermitteldeklarationen und was sich dahinter verbirgt

Die Dickdarmsymbionten und deren Aufgabe

Futtermittelkunde

Haarmineralanalysen und ihre Aussagen

Herzfrequenz- und Lactatmessung bei Rennpferden

Blutbilder und ihre Bedeutung / Frage & Antwort

Interaktionen von Spurenelementen

Anabolika und Aderlaß

Frage und Antwort

EQUITANA - Vorschau

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden (allgemein)

Heufütterung

Kopien aller Artikel der IWEST NEWS ab 1991

Die Fütterung von Galopprennpferden
(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

In Arbeit:
Die Fütterung der Zuchtstute,
Die Fütterung der Springpferde
Die Fütterung der Traber
Elektrolyte

Unkostenbeitrag: DM 10,00 zzl. Versandkosten per NN
Jedem Kunden des Hauses steht ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung.

IMPRESSUM

Herausgeber:
IWEST ®
Dr.med.vet.Meyer & Co.KG.
Gut Rechetsberg,
D - 82386 Huglfing / Obb.,
Telefon: 08802/1317-19;
Telefax: 08802/8803;
Verlag:
Eigenverlag • Auflage: 5900
Gerhard W.Meyer
Redaktion:
Dr.Dorothee Meyer (drm)
und Gerhard W.Meyer (gwm)
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten ,Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J.Toffi • Hamburg

Titelbild: J.Toffi Hamburg

Herstellung und Vertrieb
CCIS+Plus • Oberhausen
Druck: E& R Repro • Donauwörth
Lithos: E&E Repro • Donauwörth

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen

IWEST NEWS erscheint vierteljährlich

Urheberrechtlich geschützt!
Jeder Nachdruck - auch auszugsweise- nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 / 96

Rezeptvorschlag für ein ganzes Jahr

Man nehme 12 Monate,
putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst
und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile,
so daß der Vorrat für ein Jahr reicht.

Es wird jeder Tag einzeln angerichtet
aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor.
Man füge drei gehäufte Eßlöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz,
ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt.
Dann wird die Masse sehr reichlich mit Liebe übergossen.

Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten
und serviere es täglich mit Heiterkeit und mit einer guten erquickenden Tasse Tee ....

Gott, der Allmächtige, der mir von Jugend an so viele Gnaden erwiesen hat,
der wird schon ein Plätzchen aussuchen,
wo ich meine alten Tage ruhig und zufrieden beschließen kann.

Ich freue mich des Lebens, ich suche keine Dornen,
hasche die kleineren Freuden.
Sind die Türen niedrig, bücke ich mich;
kann ich den Stein aus dem Wege tun, so tu ich´s;
ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum,
und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut.

Und der Schlußstein, der Glaube an Gott dem Allmächtigen
der macht mein Herz froh und mein Angesicht fröhlich

Catharina Elisabeth Goethe (1731-1808) gefunden von Herrn Senator Dipl.Kfm.Manfred Sittmann